

Lange Leitung in neuer Halle



105 Kilometer Elektroleitungen hat unter anderem Maxim Honstein bereits in der neuen Ausstellungs- und Veranstaltungshalle verlegt. Die Fertigstellung ist für Oktober geplant.



Friedhelm Meyer streicht die Rückwand der neuen Ausstellungshalle weiß. Die Rückseite der Halle weist nur zwei Glasbänder auf, soll somit bei Veranstaltungen mehr Möglichkeiten als geschlossener Abschluss bieten.

Das Plus der Stadthalle

Stützenfreie 3000 Quadratmeter mit Licht und gutem Klima

■ Von Burgit Hörtrich und Jörn Hannemann (Foto)

Bielefeld (WB). Das, was Hans-Rudolf Holtkamp als Geschäftsführer der Stadthallen Betriebs GmbH einen »entscheidenden Fortschritt für die Infrastruktur« nennt, präsentiert sich vier Monate vor der Einweihung licht und hell: die halbkreisförmige Gebäudekonstruktion der Ausstellungs- und Veranstaltungshalle zwischen Hotel und Stadthalle.

Eine Jobbörse im Oktober 2010 werde die erste Veranstaltung sein, die die 3000 Quadratmeter große, stützenfreie Fläche nutzen werde, sagt Holtkamp. Für Messen in erster Linie, aber auch für Shows und Konzerte ist der Erweiterungsbau angelegt. Bei einem Konzert würden dort bis zu 5000 Besucher Platz finden.

Ohne ins Schwitzen zu geraten: Für ein stets angenehmes Raumklima sorgen fünf Lüftungsanlagen, die im Untergeschoss den größten Bereich einnehmen. Christine Zeller, Projektleiterin bei der

BBVG (Bielefelder Beteiligungs- und Vermögensverwaltungs-GmbH), die das Projekt realisiert, erklärt, dass die Luft durch Kanäle mit Bullaugen-ähnlichen Ausgängen in die Halle ströme.

Zudem befinden sich im Untergeschoss Künstlergarderoben und Sanitäranlagen.

Haupteingang für Besucher ist die Hallenseite hin zum Willy-Brandt-Platz; sie ist – bis auf das Eingangsportal – komplett verglast. Dort wie auch an der doppelten, halbrunden Fensterreihe auf der Rückseite, werde es Blendenschutz und eine Verdunklungsanlage geben.

Bereits verlegt worden seien allein 105 Kilometer an elektrischen Leitungen und 30 Kilometer an EDV- und Datenleitungen, sagt Christine Zeller. Messestände würden – ohne »Kabelsalat« – alle Direktanschlüsse in unmittelbarer Nähe im Boden finden. Die An- und Ablieferung habe man für die Nutzer so einfach wie möglich gehalten: Die Halle kann komplett umfahren werden, vier seitlich angeordnete Toranlagen machen die Beschickung mit Technik, Ausstattung und

Kulissen je nach Bedarf unkompliziert.

Abgesehen von den Garderoben werden keine neuen Möbel angeschafft. Hans-Rudolf Holtkamp: »In der Stadthalle haben wir genügend Stühle in Reserve, um auch die Ausstellungshalle entsprechend bestücken zu können, wenn das eine Veranstaltung erforderlich macht.«

Die Optik des Innenraums wird bestimmt durch die halbrunde Holzbinder-Konstruktion und die Akustik-Decke – und durch den Lichteinfall von beiden Giebelseiten und das Glasband am höchsten Punkt des Deckenhalbrundes. Über eine Galerie ist die neue Halle direkt angebunden an Hotel und Stadt-

halle. »Wir können mit der neuen Halle die Angebotsmöglichkeiten der Stadthalle vervielfachen«, ist Holtkamp überzeugt. Tagungsveranstalter würden immer auch entsprechende ergänzende Ausstellungsflächen benötigen und bei Messen sein die Stadthalle inzwischen an ihre Kapazitätsgrenzen gelangt. Holtkamp: »Mit der Eröffnung der Ausstellungshalle sind wir wieder konkurrenzfähig – oder der Konkurrenz sogar ein Stück voraus.«

Christine Zeller lobt die Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner (gmp) und Architekt Wolfgang Haux, die immer nach pragmatischen Lösungen suchen würden. Das Hamburger Büro hatte bereits die Stadthalle Anfang der 1990er Jahre entworfen.

Pragmatisch zu sein sei unabdingbar, betont die Projektleiterin.

Schließlich müsse die Kostengrenze von 14,8 Millionen Euro unbedingt eingehalten werden. Sie schmunzelt: »Ich habe mir inzwischen schon einen Ruf als Geizkragen erworben.«



Christine Zeller und Hans-Rudolf Holtkamp studieren auf der Galerie die Baupläne.